

In der Gerüchteküche brodeln es

Personalkarussell soll US-Außenpolitik weniger konfus machen

In der Gerüchteküche begann es zu brodeln, als das Personalkarussell einen heftigen Stoß erhielt: mit der Verlautbarung aus heiterem Himmel, wonach der US-Botschafter in Bonn, Richard Holbrooke, gerade mal seit acht Monaten im Amt, an die Spitze der Europa-Abteilung des Washingtoner Außenministeriums gehievt werde.

Bonn gehört zu dem halben Dutzend der wichtigsten US-Botschafterposten. Der 53jährige Asienexperte Holbrooke, der ursprünglich mit Tokio geliebäugelt hatte, macht in Bonn eine gute Figur; warum also der Abgang in die Europa-Abteilung, die jüngsthin nicht gerade als Machtzentrum im State Department fungiert hat? Eine Antwort ist bereits in der Frage enthalten. Stephen Oxman, der bisherige Chef, ist zwar ein FOB ('Friend of Bill', ein Clinton-Spezi, wie es im Washington-Jargon heißt). Aber ihm wird angekreidet, daß er in der Bosnien-Politik keine rühmliche Rolle gespielt habe.

Eine zweite Antwort liefert die Washingtoner Spekulationsbrigade, deren liebstes Gesellschaftsspiel die 'Who is up, who is down?'-Frage ist, die Kurswert-Bestimmung an der Statusbörse. Wenn eine prominente Figur wie Holbrooke in den Beamten-

Apparat zurückgeht, wird gefolgert, dann vielleicht nur, weil jenseits des Ministerialdirektor-Ranges womöglich wichtigere Lorbeeren auf ihn warten.

Der Verschiebeparkplatz der Gerüchte sieht so aus: Die beiden Hauptfiguren der Außenpolitik - Sicherheitsberater Anthony ('Tony') Lake (Weißes Haus) und Außenminister Warren Christopher - hätten sich nicht als Felsen im unberechenbaren Strom Clinton-scher Diplomatie erwiesen. Möglicherweise würde Tony Lake durch Strobe Talbott, den Vize-Außenminister, abgelöst werden. Jenone Walker, im Nationalen Sicherheitsrat für Europa zuständig, soll in die Prager US-Botschaft 'weggelobt' werden. Talbotts Verschiebung ins Weiße Haus hätte für den Ex-Journalisten und Clinton-Spezi den Vorteil, daß er nicht vom Senat bestätigt werden müßte, wo ihm beim letzten Mal ein Drittel der Ja-Stimmen verweigert wurde. In diesem Fall könnte Holbrooke auf den zweithöchsten Posten im Außenministerium aufrücken.

Als plausibelster Kandidat für die Christopher-Nachfolge wird Walter Mondale gehandelt - einst Vizepräsident unter Jimmy Carter und derzeit Botschafter in Tokio. Chancen werden auch Lee Hamilton zuge-

schrieben, dem mächtigen Chef des Außenpolitischen Ausschusses im Repräsentantenhaus. Auf jeden Fall wackelt Christophers Stuhl schon seit Monaten: Der scheue Grübler gilt als treuer, gewiefter Advokat, dem es aber nicht gelungen sei, Prioritäten und Prinzipien zu setzen, geschweige denn die Öffentlichkeit zu beeindrucken. 'Zu nett, um sich durchzusetzen', lautet die vernichtende Parole der Gerüchtemischer.

Und wer käme anstelle von Holbrooke nach Bonn? Ein idealer Kandidat wäre John Kornblum, bis vor kurzem KSZE-Botschafter in Wien und nun Zypern-Beauftragter. Aber der exzellente Deutschlandkenner ist kein 'FOB', sondern 'nur' Fachdiplomate. Hochbewertet von den Spekulanten werden zwei andere: Stuart Eizenstat (EG-Botschafter), eine Stütze des Demokraten-Establishments, und Sandy Berger, der unter Tony Lake als Nr. 2 im Sicherheitsrat dient.

Freilich: Nicht der Apparat trägt die Schuld an der Konfusion amerikanischer Außenpolitik, sondern der Chef. Und der heißt Bill Clinton.

Josef

Joffe

RICHARD HOLBROOKE

Photo: AP/SZ-Archiv